

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Eingehummer kostet 10 Heller.

Nr. 145

Dienstag, 3. Dezember 1907

46. Jahrgang.

Gegen den Ausgleich.

Proteste in Obersteier.

Aus Obersteier erhielten wir heute neuerdings Berichte über zwei Versammlungen, die sich gegen den „Ausgleich“ mit Ungarn wenden. Die denkende Bevölkerung ist nicht geneigt, sich durch die Regierungswässer auch fernerhin Hab und Gut nach Ungarn schwemmen zu lassen und erhebt ihre Stimme allerorten gegen die neueste Preisgebung unserer Interessen an die Magyaren, eine Preisgebung, welche durch den widerlichen Ministerpostenschacher der letzten Zeit, mit dem die Durchbringung des Ausgleiches von den Parteien erkauft werden soll, einen noch aufreizenderen Charakter gewinnt. In einer dieser Versammlungen sprach auch der Vertreter des 10. (unter- und mittelsteirischen) Wahlbezirkes, Reichratsabg. Vinzenz Malik. Nachstehend die heute bei uns eingelangten Berichte.

Kottenmann, 2. Dezember.

Am Samstag, den 30. November fand in Kottenmann im Saale des Herrn Franz Scheiterer eine sehr zahlreich aus allen Ständen und politischen Lagern besuchte Wanderversammlung des alldeutschen Vereines „Schönerer“ statt, in welcher Herr Reichratsabg. Vinzenz Malik in fesselnder und eingehender Weise den Ausgleich und die politische Lage besprach. Die glänzenden Ausführungen fanden stürmischen Beifall und wurde eine von Herrn Ritter beantragte Entschließung folgenden Wortlautes zur Verlesung gebracht:

„Die versammelten Anwesenden sprechen dem Herrn Reichratsabgeordneten Vinzenz Malik für seine lichtvollen, von wahrer Volkstreue getragenen Ausführungen aufrichtigen Dank und

vollste Anerkennung aus und bitten denselben, unbeschadet der vielen Schwäche der anderen Parteien unverrückbar dem alldeutschen Hochziele zuzustreben, zum Wohle und Heile unseres deutschen Volkes. Aus den eingehenden Darlegungen des genannten Herrn geht überzeugend hervor, welche schmachlicher Verrat durch die ausgleichsfördernde Haltung seitens gewisser Volksvertreter an unserem Volke geübt wurde und mit welcher jesuitischer Verdrehungskunst dieselben nunmehr ihr Vorgehen den betrogenen Wählern gegenüber mündgerecht machen wollen. Die Versammlungsteilnehmer sprechen diesen wortbrüchigen Abgeordneten ihr Mißfallen aus, wie sie auch den Angriffen Dr. Lueger's auf unsere deutschen Bildungsstätten ihre tiefste Entrüstung bekunden.“

Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen.

St. Michael, 1. Dezember.

In der heute hier stattgefundenen, zahlreich besuchten Versammlung, die sich mit dem Ausgleich mit Ungarn beschäftigte, wurde folgende Entschließung beantragt, nachdem vorher der Versuch der Regierung, die landwirtschaftlichen Körperschaften zum Stillschweigen gegenüber den Ausgleichsschäden zu zwingen, gebührend gebrandmarkt worden war:

„Die in St. Michael versammelten Landwirte und Steuerträger haben zu ihrem größten Befremden von dem Attentat Kenntnis erhalten, welches die Regierung gegenüber den wirtschaftlichen Vereinigungen der Landwirte im Schilde führt, um dadurch einer einzelnen Partei einen Gefallen zu erweisen. Wir erklären, daß wir zum Äußersten entschlossen sind, falls es der Regierung wirklich einfallen sollte, einzelnen Parteien zu Gefallen unsere Entschliebungsfreiheit zu untergraben. Unter einem sprechen die Versammelten jenen christlichsozialen Abgeordneten die tiefste Mißbilligung

aus, welche zum Ministerpräsidenten am 22. November um Anebelung der landwirtschaftlichen Körperschaften betteln gegangen sind. Wir werden nicht ruhen, bis alle unsere Standesgenossen von diesem unerhörten Verrat Kenntnis erhalten haben. Wir erklären, daß für uns der Ausgleich nicht eine politische, sondern eine eminent wirtschaftliche Angelegenheit ist, die unser Geldbeutel nur zu gut spürt.“ Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Die Marburger Lehrerbildungsanstalt.

Der Skandal frißt weiter.

Der vierte Jahrgang — geschlossen!
Marburg, 3. Dezember.

Die brutale Gewalttätigkeit nimmt ihren Verlauf — den heranwachsenden Lehrern wird mit der größten Deutlichkeit die Lehre mit auf ihren Lebensweg gegeben, daß die letzte pädagogische Weisheit in der nackten Gewalt besteht und daß die Nutzenwendungen aus den Lehren eines Rousseau, wie aus jenen von Männern wie Pestalozzi und Comenius in der Marburger Lehrerbildungsanstalt vollständig unbekannt sind und unbekannt bleiben werden, trotzdem die Bilder der beiden letztgenannten Pädagogen wie eine blutige Satire auf die wirklichen Verhältnisse die Breitseite des Neugebäudes unserer Lehrerbildungsanstalt zieren. Man hat gestern nachmittags in einem Anfälle von Schul-Casarenwahnsinn und beherrscht von dem Gefühl, daß die „Autorität“ um jeden Preis erhalten werden müsse und wenn dabei auch Recht und Gerechtigkeit und die wichtigsten Imponderabilien des werdenden jungen Lehrers mit Füßen zertreten würden, einen Akt der Gewalttätigkeit begangen, der seinen Vätern wahrlich keine geeigneten Früchte bringen wird. Man hat nämlich gestern nachmittags den vierten Jahrgang geschlossen,

Stürme.

Roman von Paul Maria Racoma.

33) (Nachdruck verboten.)

Konnte vielleicht Menes, der erste König Ägyptens und Gründer Memphis, an der Spitze seiner Nachfolger, seines Volkes und seiner Krieger dem Hades entsteigen, um ihrem Willen Achtung zu erzwingen und den Arabern zu trohen, die ihre Sarkophage zuerst öffneten und ihre Mumien plünderten? — Konnte vielleicht die finstere, einflussreiche Priesterkaste aus dem Reiche der Toten auferstehen, Isis und Osiris und alle beschützenden Götter anrufen, auf daß sie den Neuchlern wehrten, die entweder nach Schätzen suchend oder der Gier der Wissenschaft, der archäologischen Studien fröhnend, die stille Majestät des Todes mißachteten?

„Ach“, dachte Pia, „sie alle müssen es im Schattenreiche gut haben, daß sie es verschmähten, als bleiche Schemen in die Oberwelt zurückzukehren, um die irdischen Leiber zu schlingen! Oder vielleicht vergiftet man dort unten, was man als Lebender gewollt und gewünscht... Und vielleicht ist es weit besser, als dieses Dasein, als dieses kurze Leben, das sich der Mensch selbst noch mehr vergiftet? — Dann wäre es wohl ratsamer, sich den Kopf an diesen gewaltigen Steinmassen zu zerschellen, auf daß endlich alles vorbei sei...“

Bevor sich Pia über diese eigentümlichen Empfindungen Rechenschaft geben konnte, die, mit dem Gedanken des Selbstmordes gepaart, süßgaulend und mächtig-verlockend an sie herantraten, legte sich

eine Hand auf ihre Schulter und eine widerliche Stimme rief:

„Gräfin, Sie schlafen ja hier ebenso wie im Eisenbahncoupe!“

„O! Sie sind es, Durchlaucht!“ sprach Pia, aus ihren Träumereien emporgeschreckt. „Wie ich sehe, sind Sie wieder gänzlich erholt; gänzlich der alte, leidige Reisegefährte, der die Leute stets zu ernüchtern versteht, wenn sie es am wenigsten wünschen“, und im Stillen dachte sie, „doch manchmal auch zur rechten Zeit“. Laut fügte sie hinzu: „Sie haben es erraten, Durchlaucht, ich habe geschlafen und auch geträumt...“

„Gewiß von mir“, fiel er selbstbewußt ein.

„Zawohl... Sie waren hunderttausend Meilen fern von mir, was entsprechend zu bedauern, Sie mich eben verhindert!“ entgegnete sie mit boshafter Ironie.

„Gräfin, Sie zürnen mir, weil ich Sie aufgeweckt habe. Es geschah aber nur um Sie zu fragen, wo Sie Ihren Namen auf der Platte eingemeißelt haben wollen? Mein Name, mit allen Prädikaten, verkündet schon der Welt, daß ich hier oben gewesen.“

„Mit allen Prädikaten, zweifle ich“, versetzte Pia anzüglich; „doch wenn dies Ihre einzige Sorge gewesen, Durchlaucht, und das einzige, was Sie hiehergeführt, so können wir wohl jetzt, wo Ihre erhabenen Wünsche befriedigt sind, gehen; denn ich fühle mich viel zu unbedeutend, um meinen Namen auf Kosten anderer hiehertragen zu lassen, was gewiß jedesmal geschieht, wenn ein neuer graviert wird. Sonst wäre auf der Platte unmöglich genügender Raum, um die Namen aller zu tragen,

die auf der Cheopsphramide verewigt zu sein, ambitionieren. Hauptsächlich aber mache ich mir nicht an, daß man vom Namen allein auf meine sehr unwichtige Existenz schließen könnte.“

„Warum denn nicht, Sie sind ja doch Gräfin und das muß ja im Gothaischen Almanach stehen?“ meinte der Fürst.

„Ich habe mich wahrlich nicht darum beworben!“ lautete Pias sarkastischer Ausruf. „Ubrigens vergessen Durchlaucht, daß die Leute mit dem Bäderer und nicht mit dem Gotha zu reisen pflegen. Mir würde daher selbst das einzige, was mir Ihrer Meinung nach Wichtigkeit verleiht, nichts nützen.“

Da trat der Hauptmann vermittelnd ein, wie stets, wenn der Fürst auf schlüpfrigen Boden geriet. War er doch der durchlauchtigste Adjutant in des Wortes tiefster Bedeutung.

„Die Frau Gräfin hat schon früher den Wunsch ausgesprochen, sich nun von dieser lustigen Höhe zu trennen“, lenkte er ein. „Ich glaube, es wäre daher nicht passend, sie länger hier aufzuhalten.“

Damit war das Gespräch behoben, das bei Pia und den Fürsten so heterogenen Ansichten leicht bedenklich zu werden drohte.

Alle beeilten sich, der rechtzeitigen Aufforderung des Hauptmannes nachzukommen. Besonders der Graf, welcher bei den bornierten Worten des Fürsten schon sehr ungeduldig mit dem Fuße gestampft.

In einer guten Viertelstunde langte die Gesellschaft wohlbehalten unten an. Das Herabkommen war durchaus nicht so mühsam, als es den Anschein hat. Dem Fürsten war es dadurch, daß die rasende Eile diesmal ausblieb, besonders erleichtert.

sämtlichen Stipendisten die Stipendien und jegliche Anstaltsunterstützung entzogen und jedem Lehramtskandidaten des vierten Jahrganges die Sittennote um zwei Grade herabgedrückt. Lehramtskandidaten werden einfach auf die Straße geworfen und alles nur deshalb, damit der total unfähige, bei Deutschen und Slowenen gleichmäßig verhaßte Übungsschullehrer Maicen auch weiterhin die Zöglinge beider Nationen und damit die zukünftigen Lehrer reduzieren, auf ein recht tiefes Niveau der Geistesausbildung herabdrücken kann! Es steht beispiellos da, daß Lehramtskandidaten, weil sie um ihre eigene bessere Ausbildung und damit für einstige bessere Ausbildung unserer Kinder kämpfen, von einigen dünnleibigen Machtpöken allen Vergeltungshatz zu spüren bekommen, niedergestampft und zertreten werden, wie das junge Gras auf der Weide. Die maßgebenden Faktoren, welche zweifach dieses Unheil heraufbeschworen: durch die Anstellung des unfähigen Herrn Maicen und durch das rücksichtslose Festhalten an seiner Person — mögen es sich gefügt sein lassen, daß es sich hier nicht um eine Disziplinarlosigkeit junger Studierender handelt — für eine solche würden nicht die Blätter und die gesamte öffentliche Meinung unterschiedslos eintreten — sondern um einen „Kulturkampf“ im besten Sinne des Wortes, um eine öffentliche Angelegenheit, welche die gesamte Öffentlichkeit einmütig und geschlossen findet, wie ja auch der Marburger Gemeinderat in seiner letzten Sitzung dies bestätigte. Die Lehrerbildungsanstalt wird aus den öffentlichen Steuergeldern erhalten und die dort befindlichen Kandidaten sollen einst wohl ausgebildete, tüchtige Lehrer werden — da hat die gesamte Öffentlichkeit wohl ein Recht, zu verlangen, daß die oberste Unterrichtsbehörde im Sinne der Bevölkerung eingreife. Oder gilt entsprechend dem in Österreich üblichen Zustandstandpunkte, der eine Maicen mehr als die Zukunft der Lehrer, die Ausbildung des kommenden Geschlechtes und mehr als das gerechte Verlangen der ganzen Bevölkerung?

Gestern vormittags hatte der vierte Jahrgang von 8 bis 9 Uhr Religionsstunde, welche der Religionslehrer Breze hält. Gleich nach 8 Uhr erschien der Landeschulinspektor Koncnik, der an die Lehramtskandidaten des vierten Jahrganges, die Religionsstunde unterbrechend, eine Ansprache hielt. Die Epistel des Landeschulinspektors.

Landeschulinsp. Koncnik führte folgendes aus:

Sie wissen, wegen welcher ersten Sache ich hier bin. Sie haben ein schweres Vergehen begangen, haben äußerst unkorrekt gehandelt. Sie haben auf die Erledigung der von Ihnen der Direktionskanzlei übergebenen Beschwerdeschrift nicht gewartet. Glauben Sie, daß derartiges in 48 Stunden erledigt werden kann? Ihr Vorgehen zeigt, daß es sich Ihnen nicht um die Erreichung Ihrer Bitte, sondern um den Streik handelt. Aber es ist schwer zu glauben, daß der Gedanke an den Streik aus Ihrer Mitte entsprang, sondern Sie müssen einen Anstoß von Außen erhalten haben, ein fremder Einfluß muß sich geltend gemacht haben. Sie sind so unverständlich, daß Sie im Interesse anderer (!) kämpfen und für andere Kohlen (!) aus dem Feuer holen, während jene anderen sicher vor dem Schutze sind. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß auf diesem Wege Sie nichts erreichen werden, die hohe Schulbehörde kann sich von Zöglingen nichts abtrotzen lassen. Ich gebe Ihnen die Ver-

Nun blieb noch das Innere der Pyramide zu besichtigen.

Marino beeilte sich auch, die Lampen für Magnesiumdraht hervorzuholen, die er nebst anderen Beleuchtungsapparaten in einer Handtasche trug. Doch Pia widersetzte sich seinen Vorbereitungen und erklärte:

„Ich will die Grabkammer der Cheopspyramide nicht besuchen, da es alle zu tun pflegen und ich es nicht liebe, mich nur von der Menge leiten zu lassen. Es ist ohnehin keine Hoffnung vorhanden“, bemerkte sie scherzweise, „in der Felsenkammer die von Herodot erwähnte Inschrift mit dem Ringgraben des Nils zu entdecken; denn nach der haben die hervorragendsten Egyptologen umsonst geforscht. Ja, wenn ich wüßte, daß mir die große Entdeckung gelänge, würde ich allerdings in die Pyramide dringen, und Sie, Durchlaucht, müßten folgen und die Spaten tragen.“

(Fortsetzung folgt)

sicherung, daß ich ein im Schulleben ergrauter Mann bin und für die Jugend stets Liebe empfinde. Ich rate Ihnen nach bestem Wissen — den Disziplinarstrafen werden Sie ohnehin nicht entgehen — ich rate Ihnen ab, die Sachlage noch weiter zu erschweren, ich erwarte, daß Sie von Ihrem sträflichen Beginnen ablassen. Irrer ist menschlich, aber das Verharren im Irrtum sträflich. Ein Wanderer, der sich verirrt, sich aber von einem kundigen Führer nicht leiten läßt, sich nicht um den rechten Weg erkundet und verunglückt, verdient unser Mitleid nicht. Ich warne Sie, im Troste weiter zu verharren. Bedenken Sie, daß einst auch Ihre Schüler gegen Sie sich erheben könnten. Ich rate Ihnen, von Ihrem Beginnen abzulassen und sich nicht von Hitzköpfen leiten zu lassen. Ich wende mich an die besonneneren Elemente, die der Verurteilung zugänglich sind und auch an Ihre Eltern, denen Sie Kummer und Sorge bereiten. Ich lasse Sie wählen; wählen Sie zwischen bedingungsloser Rückkehr zum Gehorsam und dem Troste!

Landeschulinspektor Koncnik schloß seine Epistel, in der Zuderbrot und Peitsche, gemengt mit einigen Sentimentalitäten, feilgehalten wurden, unter eisigem Schweigen. — Wir haben dieser Epistel einiges beizufügen. Es ist vor allem total unrichtig, daß die Lehramtskandidaten nicht die Erreichung ihrer Bitte anstreben, sondern den Streit wollen. Die Unwahrheit dieser Behauptung geht schon daraus hervor, daß die bitteren Beschwerden über Maicen schon viele, viele Jahre alt sind, daß sie sich forterben von einem Jahr in das andere, daß im Leben stehende Lehrer heute noch mit Groll des Maicen gedenken und daß bisher alle Versuche, Herrn Maicen, diesen Anstaltschädling, auf legalem Wege zu entfernen, immer vergeblich waren. Und die Unwahrheit geht auch daraus hervor, daß die Lehramtskandidaten bei allen anderen Lehrkräften fleißig studieren — wenn dies ihnen auch Herr Breze sehr schwer macht — und daß sie ihren Pflichten in jenen Stunden, die Herr Maicen durch supplerende Gymnasialprofessoren abgenommen wurden, mit Eifer und Vergnügen nachkommen. Was die Behauptung betrifft, der Streikgedanke sei nicht in den Köpfen der Lehramtskandidaten entsprungen, sondern er verdanke einem Anstoße von Außen seine Verwirklichung, so muß diese Verdächtigung mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden, da sie eine Unwahrheit ersten Ranges ist. Kein Mensch ahnte etwas von dem Verzweigungsschritt der Lehramtskandidaten — als er aber getan war, wurde er freilich sofort von der gesamten Bevölkerung und ohne Unterschied der Partei als das letzte und einzige Hilfsmittel gegen Maicen anerkannt. Herr Koncnik möge doch öffentlich erklären, wer zum Streik den Anstoß gegeben hat! Niemand anderer als Herr Maicen selber! Die Worte des Herrn Koncnik, daß die Lehramtskandidaten für andere die „Kohlen“ (!) aus dem Feuer holen, sind daher eine beweislos ausgesprochene Unwahrheit, deren sich Herr Koncnik schämen sollte, da er doch den wahren Sachverhalt kennen muß. Und wenn er behauptet, daß sich „die Schulbehörde“ von den Zöglingen „nichts abtrotzen“ lassen werde, so erinnern wir ihn daran, daß nicht nur die Zöglinge, sondern die gesamte Bevölkerung die Entfernung Maicens verlangen. In diesem Falle wahrlich ist Volkes Stimme — Gottes Stimme! Weitere Kommentare zu seiner Epistel zu geben ist nicht notwendig; Herr Koncnik scheint selber Angst davor gehabt zu haben, daß sie der Öffentlichkeit zur Kenntnis gelange, denn als er sah, daß die Rede mitgeschrieben wird, wurde er sehr erregt und verbot das Mitschreiben.

Die weitere Entwicklung.

Der Religionsstunde folgte eine andere Stunde und um 11 Uhr sollte wieder der Übungsschullehrer Maicen daran kommen. Da verließen wiederum sämtliche Lehramtskandidaten den Lehrsaal . . .

Der vierte Jahrgang — gesperrt!

Nachmittags 3 Uhr erschien Direktor Schreiner mit dem Lehrkörper (nur Maicen und Professor Vavroh fehlten) vor dem vierten Jahrgang. Er hielt eine Ansprache, in der er den Ausstand erwähnte und darauf hinwies, daß vom „Lehrkörper“ über den vierten Jahrgang Strafen verhängt wurden, welche vom Landeschulrate bereits bestätigt seien.

Diese Strafen bestehen in folgendem:

1. Rüge vor der ganzen Konferenz;

2. Sämtliche Stipendien werden entzogen (dadurch ist eine Reihe von Lehramtskandidaten, die bereits vor der Matura stehen, gezwungen, die Anstalt zu verlassen und ihren Beruf fallen zu lassen);

3. Die Sittennote wird bei jedem Kandidaten um zwei Grade verschlechtert;

4. Jede Anstaltsunterstützung wird entzogen;

5. Weil trotz der Ermahnung durch den Landeschulinspektor weiter gestreift wurde, **schließe ich** im Auftrage des Landeschulrates vom heutigen Tage an den **vierten Jahrgang** der Lehrerbildungsanstalt.

Direktor Schreiner fügte dem noch bei, daß er vorläufig noch gar nicht abgehen könne, wann der vierte Jahrgang etwa wieder eröffnet wird und da er nicht jeden einzelnen Lehramtskandidaten aufsuchen könne, mögen die Kandidaten später einmal am „schwarzen Brette“ nachsehen; vielleicht finden sie darauf einmal die Ankündigung der Wiedereröffnung . . .

Der gesamte vierte Jahrgang entfernte sich hierauf, während der Lehrkörper im Zimmer blieb. Der Religionslehrer Breze, der überhaupt eine ganz eigentümliche Figur im Lehrkörper darstellt, öffnete den Lehramtskandidaten mit einem zynischen Lächeln noch die Türe . . .

Der vierte Jahrgang will gegen diese drakonische Maßregelung in einem an das Unterrichtsministerium zu richtenden Rekurse Einsprache erheben.

Eine Bitte an die Bevölkerung nicht nur von Marburg, sondern auch des Unter- und Mittellandes: durch die obige brutale Gewaltmaßregel wurden so manche arme Lehramtskandidaten, denen die Stipendien entzogen wurden — manche mußten sich ohnehin auch bisher mit nur rund 30 R. monatlich für Wohnung, Kost, Kleidung zc. durchbringen — hartherzig in die bitterste Not veretzt. Infolge zahlreicher Aufforderungen, die wir heute vormittags aus Marburger Bevölkerungskreisen erhielten, richten wir an alle Kreise die herzliche Bitte, Gaben und Spenden für die Unterstützung jener um ihr und um unser aller Recht kämpfenden Lehramtskandidaten zu widmen, damit die wackeren, gesinnungsfesten jungen Männer vor der ärgsten Not geschützt werden. Kein Unterschied zwischen deutschen und slowenischen Lehramtskandidaten! So wie sie einig sind, müssen in diesem Falle auch wir es alle sein — gebt, jeder nach seinem Können! Bis die Spendenübernahme geregelt sein wird, ist die Verwaltung der „Marburger Zeitung“ gerne bereit, Spenden zu übernehmen und auszuweisen. Noch einmal, gute Herzen in Stadt und Land: Gebt nach Kräften, nach bestem Können! Es ist Ehrensache der ganzen Bevölkerung, da helfend und unterstützend beizuspringen!

Eigenberichte.

Kranichsfeld, 28. November. (Von unserer Feuerwehr.) Unsere rührige, stramm organisierte Feuerwehr, welche schon auf einige Übersiedlungen zurückblicken kann, bezog am 24. d. abermals ein neues, ihr vom Herrn Gutsbesitzer Bachler hergestelltes Heim. Dieses dürfte sie nicht mehr verlassen, da es allen, den Feuerwehrzwecken nötigen Anforderungen im vollsten Maße entspricht. Der von wirklicher Herzensgüte zeigende Akt des Herrn Bachler wird nicht nur von den jetzigen und künftigen Kranichsfelder Wehrmännern, sondern auch von der gesamten Bevölkerung im weiten Umkreise hochgeschätzt; Herr Bachler kann versichert sein, daß ihm dies unvergessen bleibt. Bei der Übersiedlung in das neue Heim sah man wohl, welchen Kernschuß der Wohltäter getan. Schon um 2 Uhr war der Platz vor dem alten Rüsthaufe vollbesetzt. Kurz vor 3 Uhr wurden vor die Feuerwehrspritze und dem Gerätewagen die vom Herrn Bachler zur Verfügung gestellten, schön bekränzten Pferde gespannt. Im langsamen Tempo, unter Begleitung der heimischen Wehrmänner, welchen sich die Kameraden aus Nubdorf angeschlossen und der Masse der Bevölkerung, fand die Übersiedlung der genannten Geräte statt. Beim neuen Heim angelangt, fand durch den Herrn geistlichen Rat Hirti unter Assistenz des Herrn

Kaplans Volk, bei Anwesenheit der gesamten Gemeindevertretung, die Weihe des neuen Mithauses statt. Nach vollzogener Weihe hielt der geistliche Rat eine zu Herzen gehende, die aufopferungsvolle Tätigkeit der Wehr voll würdigende, die schweren Pflichten derselben anerkennende Rede, deren Grundlage Schillers „Glocke“ bildete. Für diese schönen Worte sei auch ihm Dank gezollt. Unter allgemeiner Nührung übergab hierauf nach einer kurzen Dankfagung ein herzliches Mädchen dem hochgeehrten Herrn Bachler einen schönen Blumenstrauß. Gerührt dankte ihr derselbe. Auf Einladung begab sich die Wehr ins Gasthaus „zur Post“, wo dieselbe durch Herrn Bachler aufs beste bewirtet wurde. Mit einem Fackelzuge zu Ehren des hochverehrten Gönners fand die Feier ihren Abschluß.

Ehrenhausen, 1. Dezember. (Der hiesige Wein- und Obstbauverein) hält am 8. Dezember nachmittags 3 Uhr in Painers Gasthaus eine Versammlung, bei welcher Herr Landesweinbaudirektor Anton Stiegler einen Vortrag über praktische Erfahrungen im Weinbau und Herr Richard Flicke einen solchen über ein neues Spritzverfahren und ein neues Spritzmittel halten wird.

Leibnitz, 1. Dezember. (Die Staatsbeamten-Tafelrunde) veranstaltet am 11. Dezember in ihrem Vereinslokale, Saal Resch, eine Weihnachtsfeier, die alle Freunde und Gönner der Vereinigung versammeln soll. Spezielle Einladungen werden noch rechtzeitig zur Verfügung gelangen.

Leibnitz, 1. Dezember. (Filiaversammlung. — Steirerhuhn-Zuchtthöfe.) Die Landwirtschaftsgesellschaft-Filiale Leibnitz hält Sonntag, den 15. d., nachmittags 3 Uhr bei Herrn Fabian in Ober-Tillmitsch eine Wanderversammlung ab, bei welcher der Förster Herr Josef Fröhlich einen Vortrag über das Aufforsten verlassener Wälder halten wird. — Zur Einführung des Steirerhuhns (Sulmtaler Schlag) wurden fünf Zuchtthöfe errichtet; diese sind den Herren Johann Holzer in Ober-Tillmitsch, Andreas Vieschneg in Sernau bei Gamlitz, J. Linhart in Magdon, Ferdinand Stamm, Volksschullehrer und Grundbesitzer in Gabersdorf und Franz Gartner, Realitätenbesitzer in Straß bei Spielfeld anvertraut und können dort zur Brutzeit Eier und später Junggeflügel umgetauscht werden.

Arnfeld, 1. Dezember. (Filiaversammlung.) Die hiesige landwirtschaftliche Filiale hält Sonntag, den 22. d., um halb 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Fritz Feuertag in St. Johann im Saggautale eine Wanderversammlung ab. Vortrag von einem Herrn Fachlehrer über Dingerbehandlung, Pflege und Wartung der Haustiere, Freie Anträge etc. stehen auf der Tagesordnung.

Cilli, 1. Dezember. (Gemeinsame Zulieferer der deutschen Vereine.) Die deutschen Vereine Cillis beschlossen, die Zulieferer gemeinsam am 22. Dezember zu begehren. Reichratsabg. Marchl wird die Festrede halten.

Marburger Nachrichten.

Ernennung im Rechtsdienste. Der Rechtspraktikant beim Kreisgerichte in Cilli Karl Kurnig wurde zum Austultanten für den Oberlandesgerichtspräsidenten Graz ernannt.

Der Landesschulrat hat die provisorische Lehrerin in St. Oswald bei Eibiswald Johanna Belec zur definitiven Lehrerin dortselbst ernannt. — Der Oberlehrer in St. Kunigund Josef Moenik wurde in den dauernden und die Lehrerin in Heidenstein Franziska Gonsse in den zeitlichen Ruhestand versetzt.

Todesfälle. Am 2. d. ist hier der Südbahnkondukteur Herr Franz Kristl im 36. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 4. Dezember um halb 3 Uhr vom Hause Nr. 131, Kartschowin (Kofoschinogallee) aus, statt. — Am gleichen Tage verschied der 81 Jahre alte Bürstenmacher Herr Josef Kof; derselbe wurde heute auf dem kirchlichen Friedhofe in Pöbersch bestattet.

Gemeinderatsitzung. Am Mittwoch, den 4. Dezember nachmittags 3 Uhr findet im Rathhause eine Gemeinderatsitzung mit folgender Tagesordnung statt: Mitteilung über die Einberufung eines Städtetages in Wien im Jahre 1908. — Bestimmung zweier Mitglieder und eines Ersatzmannes in die ständige Nachstellungskommission für 1908. — Bestimmung zweier Vertrauensmänner

für die Pferdeassent-Kommission im Jahre 1908. — Wahl zweier Vertrauensmänner und eines Ersatzmannes für die Hauptstellung im Jahre 1908. — Ernennung eines Kommissions-Mitgliedes und eines Ersatzmannes für die Musterung arabischer Dienstpferde im Jahre 1908. — Vergabung der Schlosserarbeiten für den Bau der Artillerie-Kaserne. — Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Landwirtschaftlicher Verein Rothwein. Am Sonntag, den 1. Dezember wurde eine Ausschusssitzung abgehalten, in welcher die Zuweisung der Vereinsreben für das Jahr 1908 erfolgte. Der Preis wurde mit sechs Kreuzer per Stück festgesetzt und die Verteilung folgendermaßen beschlossen: Stadt Marburg 8000 Stück, Gemeinde Leifersberg 3000, Gemeinde Gradischla 3300, Gemeinde Pöbersch 1200, Gemeinde St. Margarethen 3000, Gemeinde Maria-Rast 2000, Gemeinde Zmolnig 1000, Gemeinde Rothwein 2500 Stück. Es wurde weiters beschlossen, 100 K. für Hinausgabe von Bacillol-Kapseln zu ermäßigtem Preise zur Bekämpfung des bei den Reben grassierenden Scheidenkatarchs zu bestimmen. Den Beitrag bei Übernahme von 5 bis 6 Monate alten Zuchtbeeren auf 20 K. herabzusetzen. Weiters 1000 Stück Obstbäume zum ermäßigten Preise von 70 Heller den Mitgliedern zur Verfügung zu stellen. Die Mitglieder der Vereinsgemeinden haben ihre Ansuchen durch den Gemeindevorstand oder eines der Ausschusssmitglieder an den Verein zu richten. Die Marburger Mitglieder werden gebeten, ihre Wünsche Herrn Franz Wiesenthaler, Hotel „Stadt Wien“ bekanntzugeben.

Panorama International. Diese Woche machen wir die Reise mit dem Schnelldampfer „Deutschland“ nach Amerika. In Chicago sehen wir die Prachtbauten, die interessanten Hochbahnen, das Yosemite-Tal, Yellowstone, herrliche Gebirgszenerie, der Wasserfall, weiters die einzugschönen versteinerten Terrassen an den heißen Quellen, Kalifornien mit den wilden Urwaldzenerien, welche für den Besucher von hohem Interesse sind und jeden Besucher entzücken müssen.

Schützenklub „Schwarze Kugel.“ Die Mitglieder werden ersucht, kommenden Montag bestimmt zu erscheinen. Besprechung über die Anschaffung eines neuen Gewehres.

Vom Theater. Das für morgen Mittwoch projektierte Gastspiel der Frau Mizi Wirth und des Herrn Ludwig Herold kann nicht stattfinden, da die beiden Künstler in der Novität „Die Dollarprinzessin“ allabendlich beschäftigt sind. Die Direktoren Karczag und Wallner haben jedoch in freundslichem Entgegenkommen Herrn Direktor Door telegraphisch die Zusage gemacht, Frau Mizi Wirth und Herrn Ludwig Herold für die kommende Woche den gewünschten Urlaub zu erteilen, so daß das Gastspiel nächsten Dienstag oder Mittwoch erfolgen kann. Herr Dir. Door war bestrebt, für diese Repertoireänderung einen gleichwertigen Ersatz zu erwerben und ist es ihm in letzter Minute gelungen, den ersten Bonvivant vom Deutschen Volkstheater in Wien, Herrn Hans Homma, für morgen Mittwoch zu einem einmaligen Gastspiele zu gewinnen. Zur Aufführung gelangt die Novität „Baccarat“, drei Akte von Henry Bernstein, das, wie bekannt, am Deutschen Volkstheater in der vorjährigen Spielzeit allabendlich auf dem Spielplan stand. Herr Hans Homma spielt den Baron Lebourg — eine Glanzleistung dieses Künstlers — der mit dieser Rolle gerechtes Aufsehen erregte und auch im vorigen Sommer in der Glanzrolle am „Neuen Theater“ in Berlin mit kolossalem Erfolge gastierte. Es ist leider nur ein einmaliges Gastspiel dieses Künstlers möglich, da auch Herr Homma selten von seiner Direktion zu Gastspielen freigegeben wird. Für Donnerstag wird das seit Jahren hier nicht gegebene Volksstück „Mein Leopold“ von Adolph Arronge, mit Herrn Weininger als Weigel zur Darstellung gelangen. Für Samstag ist die Novität „Die lustigen Nibelungen“ von Oskar Straus, Komponist von „Walzertraum“, angelegt.

Kellerei-Inspektorenstellen. Auf Grund des § 13 des Gesetz vom 12. April 1907 R.-G.-Bl. Nr. 210, betreffend den Verkehr mit Wein, Weinmost und Weinmaische, gelangen für Steiermark, Kärnten und Krain zwei Kellerei-Inspektorenstellen zur Besetzung. Die Bestellung erfolgt vorläufig provisorisch auf die Dauer eines Jahres und zwar mit den der 10. Rangklasse entsprechenden Bezügen und einem Reisepauschale von je 2500 K., wobei eine Mindestzahl von 150 Reisetagen nachzuweisen sein wird. Berücksichtigung finden nur solche Bewerber, welche mit gutem Erfolge eine

Weinbauschule oder sonstige Lehranstalt, an welcher das Studium der landwirtschaftlichen Chemie resp. Genologie als hauptsächlich betrieben wird, absolviert haben und eine zurückgelegte mehrjährige Tätigkeit in Kellerei- oder sonstigen Weinbaubetrieben nachweisen können. Weiters wird die genaue Kenntnis der deutschen und slowenischen Sprache gefordert. Bewerber, welche das 40. Lebensjahre bereits überschritten haben, müssen in dem Gesuche gleichzeitig um Altersnachfrist eintommen. Die mit dem Taufscheine, dem Heimatscheine, den Studienzeugnissen und dem Nachweise über die zurückgelegte Praxis belegten, ordnungsmäßig gestempelten Gesuche sind an das hohe k. k. Ackerbauministerium zu richten und bis längstens 15. Dezember 1907 bei der k. k. Statthalterei in Graz zu überreichen.

Der Elternabend der „Freien Schule“, welcher Sonntag nachmittags im großen Kreuzhofsaale stattfand, erfreute sich eines sehr guten Besuches aus allen Bevölkerungskreisen und nahm einen höchst anregenden Verlauf. Der Obmann, Herr Professor Hoffer, eröffnete den Abend mit einer herzlichen Begrüßungsansprache, stellte den erschienenen Referenten, Herrn Dr. Bernhard aus Wien, vor und erörterte in sachlicher Weise den Zweck und den Nutzen des Vereines „Freie Schule“; hierauf erteilte Professor Hoffer Herrn Dr. Bernhard das Wort, welcher von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall empfangen wurde. Dr. Bernhard sprach über das Thema: „Kirche und Papsttum als Herrscher“ und schilderte in leicht verständlicher Weise das volkschädliche Wirken der verschiedenen Päpste seit der Gründung der kirchlichen Herrschaft. Als Petrus, der Nachfolger Christi — so sagte Redner — als Statthalter Christi eingesetzt wurde, da gab es von einer römischen Herrschaft noch keine Spur. Es gab auch keinen Papst, der über die ganze katholische Welt herrschen konnte, denn nur ein Bischof in Rom gilt als Oberhaupt der katholischen Würdenträger. Erst einige Jahrhunderte später kamen der Reihe nach die Päpste Innocenz, Gregor u. a. m., die aber ein in jeder Beziehung schändliches Treiben aufwiesen, das mit der Moral und der christlichen Weltanschauung nicht in Einklang zu bringen war. Rücksichtslose Herrschsucht, Unmoral, Umtriebe an den königlichen Höfen, Wollust und dergleichen Laster waren die Eigenschaften der damaligen Päpste. Redner geißelte in scharfen Worten das schändliche Treiben der damaligen katholischen hohen Würdenträger und betonte, daß auch heute noch Überbleibsel dieser lasterhaften Taten zu verzeichnen sind. Auf die jüngsten Ereignisse in Wien anlässlich des Sechsten Katholikentages übergehend, bemerkte Redner, daß der alte Schwäger (Dr. Voegele) sich wiederum in seinem wahren Lichte zeigte, das aber die freiheitlichen Elemente nicht abschrecken, sondern zu energischem Handeln anregen soll. Ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit müssen sich alle Freiheitsliebenden zusammenscharen und den Kampf gegen den alles zersetzenden Merkantilismus rücksichtslos und erfolgreich aufnehmen. Den beinahe zweistündigen trefflichen Ausführungen des Dr. Bernhard folgte stürmischer Beifall. Herr Lehrer Schuster brachte eine diesbezügliche Resolution zur Verlesung und Abstimmung, welche einstimmig angenommen wurde. Eine Anzahl von Anfragen, welche die Zuhörer an den Obmann gestellt haben, wurden von demselben sowie von Dr. Bernhard im Sinne der Anfragenden beantwortet. Zum Schlusse des Elternabendes, der bis gegen 8 Uhr dauerte, verabschiedete sich Dr. Bernhard in herzlichen Worten von den Anwesenden und versprach ihnen, recht bald wieder nach Marburg zu kommen. Hochbefriedigt verließen die Teilnehmer den äußerst gelungenen Elternabend.

Evangelischer Gottesdienst. Am Donnerstag, den 5. d. M. abends um 7 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche Gottesdienst statt.

Kleidermacher-Genossenschaft. Da die vierte Freisprechung am Sonntag, den 29. d. M. stattfindet, so werden der Feiertage wegen die freizusprechenden Lehrlinge und Lehrlinginnen aufgefordert, unverzüglich an die Anfertigung ihrer Freisprechstücke zu gehen und haben sich diesbezüglich in der Genossenschaftskanzlei einzufinden.

Von der Freiwilligen Feuerwehr. Dem Fonds zur Errichtung einer Rettungsabteilung sind weiter zugestossen: Von der löblichen Lagerhausverwaltung der steiermärkischen Escomptebank 100 K., Herr Alexander Ledineg, Kleidermachermeister, 2 K. (Zahlstelle Bernhard); löbliche Allgemeiner Arbeiter- und Unterstützungs-kasse 50 K., Herr Joh. Andlovec, Hausbesitzer und Straßenmeister, 10 K.,

Herr Wilhelm Abt, Gemeinderat und Hausbesitzer, 5 K., eine Tischgesellschaft beim „Goldenen Löwen“ 2 K. 20 H. (Zahlstelle Reichenberg); Exzellenz F. M. A. Johann v. Nemethy, Hausbesitzer, 30 K., Herr Oberingenieur Oskar Berko 20 K., Herr Wenzel Plawatschek, Kondukteur-Zugsführer, 5 K., von einer ungenannten Gesellschaft durch Herrn Gollesch übergeben, 3 K., k. k. Steuerobereintnehmer Herr Anton Rohrer 2 K., k. k. Steueroffizial Herr Anton Stepic 1 K., k. k. Steueroffizial Herr Anton Zweifler 1 K., k. k. Steuerassistent Herr Johann Widmar 1 K., Frä. Elja Reidingen, 1 K. (Zahlstelle Gaißer). Herr Gustav Pirchan, Handelsmann und Hausbesitzer, schreibt: „Im Besitze Ihres Aufrufes überweise dem üblichen Wehrkommando per Postsparkasse behufs Gründung einer Rettungsabteilung 50 K. mit dem Wunsche, daß dieser wirklich anerkanntswerte Gedanke bald zur Verwirklichung, zum Wohle der gesamten Bevölkerung Marburgs, kommen möge.“ — Von Seite des Herrn Bürgermeister ist der Leitung der Feuerwehr folgendes Schreiben zugekommen: „Der Gemeinderat der Stadt Marburg hat in der Sitzung vom 27. November d. J. die Mitteilung über die Errichtung einer Rettungsabteilung mit Befriedigung und dem Ausdruck des Dankes für das humane Streben derselben zur Kenntnis genommen. Der Gemeinderat wird es sich stets angelegen sein lassen, das menschenfreundliche Wirken der Feuerwehr auch nach dieser Richtung hin auf das kräftigste zu unterstützen und zu fördern. Von diesem Beschlusse beehre ich mich, Kenntnis zu geben. Marburg, am 29. November. Der Bürgermeister Dr. Johann Schmieder.“ — Herr Alois Mayr, Hausbesitzer, als Vorstand des Kredit- und Sparvereines für Marburg und Umgebung, zeigte dem Hauptmann Herrn Rakel wohlwollend an, daß die Vereinsleitung zur Gründung der Rettungsabteilung 100 K. bewilligte, welche nach Genehmigung durch die Generalversammlung zur Auszahlung kommen. — Die Bezirkskrankenpflege machte die erfreuliche Mitteilung von der Widmung einer Spende per 50 K. vorbehaltlich behördlicher Bewilligung. Weitere Zuweisungen werden höflichst erbeten. Wie nun zum Ausdruck kommt, findet das humanitäre Wirken der Feuerwehr die vollste Anerkennung in allen Bevölkerungsteilen.

Theater-Erinnerung. Anlässlich des morgen stattfindenden Gastspiels des Herrn Hans Homma dürfte vielen Marburgern in Erinnerung sein, daß dieser berühmte Künstler seine ruhmreiche Tätigkeit in der Saison 1893—94 an unserem Stadttheater unter der Direktion Siege begonnen hat.

Das zweite Konzert des Philharmonischen Vereines findet am Montag, den 16. d. im großen Kasino saale statt. Dieses Konzert gewinnt deshalb an erhöhtem Interesse, weil nicht nur Herr Direktor A. Klettmann das berühmte Konzert für Violine mit Orchesterbegleitung in D-Dur von L. v. Beethoven spielen wird, sondern auch der Damenchor mit dem reizenden Balladenmärchen „Das Fingerhütchen“, von S. Weißmann, in welchem Chöre Herr Karl Weiser, Opernsänger aus Graz, das Bassolo singen wird, zum erstenmale wieder vor die Öffentlichkeit tritt. Der Kartenvorverkauf beginnt vom Montag, den 9. d. an in der Papierhandlung des Herrn Rudolf Gaißer am Burgplatz.

Die Gründung einer gewerblichen Kasse, die wir kürzlich besprachen, erfolgt heute (Dienstag) abends im Hotel „Mohr“, Hofsalon.

Die Hauptversammlung des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung, die letzten Samstag als Fortsetzung der früher stattgefundenen im Kasino abgehalten wurde, wies eine so zahlreiche Beteiligung auf, wie sie schon lange nicht mehr gesehen wurde. Obmann Dr. Vorber d. J. begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Abg. Wastian (stürmische Heilrufe) und verwies in seiner einleitenden Rede darauf, daß der Verein lebendiger werden müsse, als er es in der letzten Zeit gewesen sei; er müsse eine kräftigere Tätigkeit nach Außen entfalten. Herr Cassarek betonte, daß die heutige Versammlung einen Wendepunkt in der Geschichte des Deutschen Vereines bilden solle; mit Freude sei es begrüßt worden, daß sich Abg. Wastian bereit erklärt habe, in den Ausschuss einzutreten. (Lebhafte Beifall.) Zur Übernahme einer höheren (der Obmann-) Stelle sei er leider nicht zu bewegen gewesen. Abg. Wastian werde im Ausschusse das treibende Element sein. Es wurde hierauf zur Neuwahl der Vereinsleitung geschritten, die mittelst Stimmzetteln erfolgte. Zu Skrutatoren wurden gewählt die Herren Alois Sedlaschek und Norbert Zahn. In der Zwischenzeit hielt

Abg. Wastian eine für die weitere Tätigkeit des Vereines programmatische Rede, der mit großer Spannung gelauscht wurde. Wenn der Verein, sagte Abg. Wastian, seine Aufgaben, die er sich stellte und die den Grenzverhältnissen entsprechen, erfüllen will, muß er sich wesentlich wandeln (lebhafter Beifall.) Der Verein bedürfe der Stärkung nach innen und nach außen und bei der Ausschuswahl möge bedacht genommen werden auf die Vertretung aller wichtigen Kreise. Mancher Mann wäre sehr wertvoll im Ausschusse, allein es müsse eben darauf Rücksicht genommen werden, daß ein Beruf nicht zu stark im Ausschusse vertreten sei. Die Gewählten aber mögen stets ihrer ersten Pflichten eingedenk sein und ihre ganze Kraft dem Vereine widmen, damit er vor der Verflumpfung bewahrt bleibe. Die Stunde großer politischer Entscheidungen sei vielleicht näher als man glaube; heute gelte ein starker Zwischenruf im Parlamente mehr als der sachliche Politiker; die gewisse Presse brauche aber ein recht lebhaftes Durcheinander im Parlamente und deshalb helfe sie, es zu schaffen. Wir müssen aber für kommende ernste Stunden, für Neuwahlen gerüstet sein. Auch darauf müsse bei der Wahl des Ausschusses Bedacht genommen werden. Redner beklagt es, daß mit wenigen glänzenden Ausnahmen, die alten Marburger Bürgerdynastien sich von dieser Arbeit allzuviel ferne halten, sie, die eigentlichen Autochthonen. Es sei eine schöne Sache, Marburg den Vorort des Unterlandes zu nennen; es soll aber auch durch Taten voranleuchten im Süden! Wir müssen uns auch eine Organisation schaffen wie das Kriegsministerium, das innerhalb 24 Stunden mobil machen kann. Redner streifte auch die im Landtage zu gewärtigenden Debatten über die Änderung des Landtagswahlrechtes, eine Änderung, die von ihren Betreibern so geformt werden will, daß die deutsche Vertretung im Landtage zu bestehen aufhöre. Abg. Wastian wies in dieser Angelegenheit auf das wackere Vorgehen der Kadtkersburger hin, die es in einer sozialdemokratischen Versammlung zu einer völkischen Entschliebung brachten — ein Vorgehen, zu dem man in Marburg leider keine Parallele finde. Die Reichspolitik, sagte Redner weiters u. a., gleiche einem großen Trümmerhaufen; vom Ausgleich können selbst die gebildetsten Staatsbürger nicht mehr als die Begriffe Quote, Präzidium und Surtage; der Ausgleich sei aber eine gewaltige Frage des Staatsganzen, die sich um unser Leben dreht. Heute sind wir alle bloß mit dem Gefühl gegen den Ausgleich; es handle sich aber darum, dieses Gefühl in Formen zu gießen, die vollendetem Wissen entsprechen. Abg. Wastian schloß mit einem Appell zur regen politischen Tätigkeit; es ist Sache jedes Einzelnen, sich und die Gesamtheit schützen zu helfen. (Stürmischer Beifall.) Es erfolgte dann eine rege Wechselrede, an der sich u. a. die Herren Gaischeg, Schuster, Kral, Mayer, Bugschik, Dr. Possel, Siberer, Heu, Kralik, Abg. Wastian und Dr. Vorber beteiligten. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Obmann Dr. Heinrich Vorber; Ausschussmitglieder die Herren: Abg. Wastian (mit 64 Stimmen, einstimmig; die Gäste, die in beträchtlicher Anzahl erschienen waren, hatten natürlich kein Stimmrecht), Rottenbacher (62), Reger (60), Direktor Schmid (57), Mayer aus Brunnendorf (54), Wernitznigg aus Pöbersch (54), Ferdinand Scherbaum (52), Dr. Drosel (51) und Dr. Valentin (48). Unter freie Anträge wurden noch mehrere Angelegenheiten von St. Gydyi, Rohwein u. zur Sprache gebracht. Abg. Wastian empfahl rege Werbearbeit für den „Südmark“-Loseverkauf, worauf die eindrucksvolle Versammlung geschlossen wurde.

Politische Versammlung. Am Sonntag, den 8. d. findet im Kasino eine Wanderversammlung des alldeutschen Vereines „Schönerer“ für Steiermark statt, in welcher Reichsratsabgeordneter B. Malik über die Schäden des ungarischen Ausgleiches sprechen wird.

Selbstmord und tödlicher Unglücksfall auf den Schienen. Aus Cilli, 28. v., wird berichtet: Heute früh wurde der Bahnaspirant Erwin Topolansky aus Tüffer auf dem Eisenbahngleise in Polule tot aufgefunden. Es war ihm der Kopf vom Rumpfe völlig abgetrennt worden. Es handelt sich um Selbstmord. — Heute nacht wurde auf der Strecke zwischen Grobelno und Ponigl der Bahnarbeiter Detschmann von der Maschine des Lastenzuges erfaßt. Er wurde in schwer verletztem Zustande nach Cilli gebracht. Es erregte

Auffsehen, daß der Körper des Schwerverletzten ohne entsprechende Verhüllung durch die Stadt in das Spital gebracht wurde.

Aus dem Gerichtssaale.

(Schwurgericht.)

Totschlag in der Tegetthoffstraße.

Marburg, 2. Dezember.

Die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode begann mit der Verhandlung über einen Totschlag, der sich in Marburg ereignete und wegen der vollständigen Grundlosigkeit und wegen der Wildheit, mit der das blutige Verbrechen begangen wurde, gewaltiges Aufsehen und Empörung weckte. Den Lesern der „Marburger Zeitung“ ist der Fall bekannt. Als der Kutscher Andreas Arnečić am 10. September d. J. durch die Tegetthoffstraße in Marburg ging, erhielt er plötzlich und ohne daß er dazu die geringste Veranlassung gegeben hätte, von einem vorübergehenden Manne einen Stich in die linke Schläfe, infolgedessen er bewußtlos zu Boden stürzte. Der Mann aber, der ihm den Stich versetzt hatte, warf das Messer weg und lief in die Fabriksgasse, wo er jedoch vom Wachinspektor Ernst Niesner eingeholt, verhaftet und dem k. k. Kreisgerichte in Marburg eingeliefert wurde. Es war dies der 20jährige, in Ober-Pulsgau geborene, katholische, ledige Maurergehilfe in Marburg, Josef Fröschner. Andreas Arnečić erlag schon am nächsten Tage der erlittenen Verletzung. Er starb nach dem Gutachten der Sachverständigen an Gehirnblutung infolge starken Blutaustrittes in die Schädelhöhle, welcher Blutaustritt wieder durch den Stich in die linke Schläfe verursacht worden war, der das Schläfenbein durchbohrt und das Gehirn in größerem Umfange zerstört hatte. Der Täter, Josef Fröschner, verantwortet sich damit, daß er am 10. September nachmittags in einem Weinkeller gearbeitet und dabei von den Angestellten soviel Wein zu trinken bekommen hätte, daß er derart betrunken wurde, daß er nicht mehr wußte, was er tue. Er gibt an, daß er erst am nächsten Morgen, als er im Gefangenhause des Kreisgerichtes erwachte, wieder zu Bewußtsein gekommen sei. Nach dem Ergebnisse der eingeleiteten Voruntersuchung verdient diese Verantwortung des Beschuldigten keinen Glauben, denn alle Zeugen stimmen darin überein, daß Josef Fröschner zurzeit der Tat wohl angeheitert, keineswegs aber derart berauscht gewesen sei, daß die Annahme gerechtfertigt wäre, derselbe sei seiner Sinne nicht mächtig gewesen und hätte nicht gewußt, was er tue. Dies bestätigt in erster Linie der Wachinspektor Ernst Niesner, der den Beschuldigten unmittelbar nach der Tat verfolgt und verhaftet hat, dies bestätigt der Gefangenenaufseher Johann Lazar, der Josef Fröschner im Gefangenhause aufgenommen hat, dies bestätigen die Angestellten jener Weinhandlung und dies bestätigen auch die Leute, die den Beschuldigten unmittelbar vor und nach der Tat gesehen haben. Nach der Darstellung des Sachverhaltes durch diese Personen ist vielmehr die Annahme berechtigt, daß Josef Fröschner lediglich aus Mangel an Mitleid die Tat verübt hat. Dafür spricht insbesondere auch der Umstand, daß er kurz vor der Tat schon den Glasergehilfen Leopold Malky mit gezücktem Messer angefallen und ihn aufgefordert hat, mit ihm zu raufen; doch war es dem Genannten durch eine rasche Drehung gelungen, seinem Angreifer zu entkommen. Auch den Geschäftsdienner Blasius Jorgac hatte der Beschuldigte kurz vorher in ähnlicher Weise überfallen. Josef Fröschner ist überhaupt eine gewalttätige Natur und hatte derselbe erst im Juni l. J. im Gasthause der Baronin Lazarini in Kartschowin eine ganze Gesellschaft durch Schüsse aus einem Revolver bedroht, weshalb er auch mit Urteil des k. k. Kreisgerichtes Marburg am 27. August d. J. zu sechs Wochen Arrest verurteilt wurde. Bevor er noch diese Strafe antrat, verübte er obiges Verbrechen. Nach durchgeführter Verhandlung wurde Fröschner infolge des einstimmig bejahenden Wahrspruches der Geschworenen vom Gerichtshofe schuldig gesprochen und zu sechs Jahren schweren Kerker, mit einer Feste alle Monate und Dunkelhaft und hartes Lager am Tage der Tat, verurteilt.

Ein Raubanfall in Marburg.

Marburg, 2. Dezember.

Nach Beendigung obiger Verhandlung nahm auf der Anklagebank Platz der schon oft vorbestrafte 25jährige Josef Tacar, geboren in Peilenstein, katholisch, ledig, Tagelöhner in Drensförebrot, welcher des Verbrechen des Raubes beschuldigt ist. Der

betreffende Sachverhalt wurde in der „Marburger Zeitung“ nach der Tat bereits wiedergegeben. Am 27. September d. J. machte der Knecht Anton Schocher in der Branntweinschenke der Frau Rosa Horvath in der Domgasse in Marburg die Bekanntschaft des Tacar, mit dem er dann zusammen zechte. Als er sich gegen Abend entfernte, um den Heimweg anzutreten, folgte ihm Tacar durch die Theatergasse und schloß sich ihm vor dem Hause des Spenglermeister Wiedemann an. Da Anton Schocher etwas betrunken war, führte ihn Tacar und suchte ihn in die Volksgartenstraße hineinzuziehen, was ihm jedoch nicht gelang, da Schocher in gerader Richtung gegen Karischowin weitergehen wollte. Als die beiden unter die an der Kreuzung der Theatergasse und Volksgartenstraße beginnende Kastanienalle kamen, griff Tacar, der schon früher einigemal die Kleider des Schocher in auffälliger Weise durchsucht hatte, plötzlich mit beiden Händen nach dem Halse des Schocher, würgte denselben, trat ihm auf den rechten Fuß, riß ihn zur Seite und durchsuchte seine Taschen. Als sich Schocher zur Wehre setzte, schlug ihm Tacar ins Gesicht und hielt ihm, um ihn am Schreien zu verhindern, Mund und Nase zu. Dann griff er in die rechte Hosentasche des Schocher und nahm ihm sein Geldtäschchen mit dem Inhalte von 4 K. In seiner Not griff Schocher nach seinem Taschenmesser und versetzte dem Tacar mit demselben einen Stich in das Gesicht, der eine stark blutende Verletzung desselben zur Folge hatte. Tacar begab sich dann blutend in die Ecke der Theatergasse und Volksgartenstraße befindliche Viktualienhandlung und verlangte zu trinken. Er wurde aber von einem herbeigeholten Wachmann auf die Wachtube und von dort nach Anlegung eines Verbandes auf einer Tragbahre ins Krankenhaus gebracht. Tacar verantwortet sich damit, daß er am fraglichen Abend derart betrunken gewesen sei, daß er sich an nichts erinnern könne. Diese Verantwortung wird aber von den Personen, die den Beschuldigten unmittelbar vor und nach der Tat gesehen haben, nicht bestätigt. Tacar war damals wohl etwas betrunken, doch nicht in jenem Grade, daß man annehmen könnte, er sei zur Zeit der Tat seiner Sinne nicht mächtig gewesen. Josef Tacar wurde schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft — zum erstenmale, bevor er noch 14 Jahre alt war — und hat wegen dieses Verbrechens schon schwere Kerkerstrafen in der Dauer von 4, 6 und 13 Monaten und zuletzt von sieben Jahren verbüßt. Das Urteil lautete, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejaht hatten, auf zehn Jahre schweren Kerker. — In beiden Fällen amtierte als Vorsitzender Präsident Berko, als öffentlicher Ankläger Staatsanwaltsadjunkt Dr. Duchatsch, als Verteidiger Dr. Tschebull.

Der Gattenmord in Röttsch.

Marburg, 3. Dezember.

Vor dem Schwurgerichte wurde heute über jenes blutige Drama verhandelt, welches sich am 27. September d. J. in Röttsch abspielte und über welches die „Marburger Zeitung“ seinerzeit bereits ausführlich berichtete. Am genannten Tage erschoss der 49jährige Binder Georg Dounig in Unterlötsch seine Ehegattin Maria Dounig, indem er gegen sie aus unmittelbarer Nähe drei Schüsse aus einem scharfgeladenen Revolver abfeuerte, von denen das Projektil eines Schusses ihr in den Unterleib drang und eine so schwere Verletzung verursachte, daß Maria Dounig sofort an innerer Verletzung starb. Georg Dounig ist nicht nur dieser Tat vollkommen geständig, sondern gibt derselbe auch zu, daß er, wenn auch nicht früher, so doch zur Zeit der Tat selbst die Absicht hatte seine Frau zu töten.

Zerstörtes Eheglück.

Georg Dounig hatte am 2. Februar 1902 die Wittve Maria Lorber geborene Veranič geheiratet, die in die Ehe die Realität C. 3. 8, Kat.-Gem. Oberlötsch, mitbrachte, auf der nun die beiden mit den 5 Kindern der Maria Dounig aus erster Ehe hausten. Die Ehe zwischen Georg und Maria Dounig gestaltete sich in den ersten Jahren friedlich und lebten die Ehegatten im besten Einvernehmen miteinander. Mit der Zeit kam es jedoch zu Zwistigkeiten, die ihren Grund darin hatten, daß Georg Dounig zu trinken begann, mit seiner Frau dann im trunkenen Zustande Streit suchte, ihr Vorwürfe machte. Diese häuslichen Zwistigkeiten erreichten ihren Höhepunkt, als Maria Dounig im Jänner l. J. ihre Realität anlässlich der Heirat ihrer ersten Tochter Maria Lorber, dieser und ihrem Bräutigam Anton Bečnik übergab.

Wegzug der Gattin.

Am 1. Juni trennte sich Maria Dounig von ihrem Gatten und zog nach Unterlötsch, wo sie die Hebammenpraxis ausübte. Anlaß dazu gaben die erwähnten Zwistigkeiten und auch der Umstand, daß Georg Dounig seiner Frau Vorwürfe wegen ihrer Treulosigkeit machte, obwohl er selbst heute nicht behaupten kann, von irgend einer sträflichen Beziehung seiner Frau zu anderen Männern während seiner Ehe etwas zu wissen.

Ursache und Schilderung des Mordes.

Über das traurige Ereignis am 27. September gibt der Beschuldigte an, daß er im Hause seiner Stieftochter Maria Bečnik, wo er allein zurückgeblieben war, schlecht behandelt worden sei und daß man ihm seine Werkzeuge und das zur Arbeit nötige Holz aus der Werkstätte geworfen, ihn mit Beschimpfungen überhäuft und ihn im Glauben belassen habe, er hätte kein Recht, länger auf der Realität zu wohnen. Er sei nun zu seiner Frau nach Unterlötsch gegangen, um sie zu bewegen, mit ihm zu Bečnik zu gehen und ihm zu seinen Sachen zu verhelfen. Da seine Ehegattin sich weigerte, mit ihm zu gehen, habe er im Zorne aus seinem Revolver drei Schüsse abgefeuert. Maria Dounig schleppte sich nur einige Schritte bis vor die Haustüre, wo sie tot zusammenbrach.

Georg Dounig bemerkt, daß ihm die Frau bei dem entstandenen Wortwechsel mit einem heißen Bügeleisen am linken Unterarme Brandwunden beigebracht hätte, worüber er in Wut versetzt, die drei Schüsse abfeuerte, ohne jedoch die Absicht gehegt zu haben, seine Frau zu töten.

Daß er diese Absicht wirklich gehabt, ergibt sich auch daraus, daß er nach dem zweiten Schusse seiner Frau zuschrie: „ferdamana kursa, se nisi hin?“ und noch einen Schuß abfeuerte. Außer des Mordes ist Dounig auch der gefährlichen Drohung beschuldigt. Als sich nämlich Georg Dounig vom Tatorte entfernen wollte, rief ihm Georg Breznar zu, er solle seine tote Frau doch in das Zimmer schaffen. Daraufhin erhob der Beschuldigte den geladenen Revolver gegen Georg Breznar und drohte auch ihn zu erschließen, was sowohl Georg Breznar als auch dessen Gattin bestätigten. Ebenso bedrohte er bald darauf auch den Anton Bečnik mit dem Revolver. Was die Übertretung gegen das Waffenspatent betrifft, deren Dounig auch beschuldigt ist, so war der Beschuldigte zwar im Besitze eines Waffenspatentes, doch war dessen Fälligkeit bereits zehn Tage vor dem blutigen Ereignis abgelaufen.

Den Vorsitz in der Verhandlung führte L.-G.-R. Morocutti; als öffentlicher Ankläger amtierte Staatsanwaltsadjunkt Dr. Duchatsch, als Verteidiger Dr. Haas.

Während der Verhandlung herrschte im Zuhörerraume starker Antrug. Nachdem der Staatsanwalt für die Bejahung der Mord- und der anderen Fragen eingetreten war, empfahl der Verteidiger den Geschworenen die Verneinung der Frage auf Mord und die Bejahung der Frage auf Totschlag, die vom Gerichtshofe zugelassen worden war. Nach einer klaren Wiedergabe der Verhandlungsergebnisse durch den Vorsitzenden erfolgte

Der Wahrspruch der Geschworenen.

Die Geschworenen verneinten die Frage auf Mord einstimmig, verneinten eine Frage auf gefährliche Drohung mit 11 Stimmen, bejahten eine weitere Frage auf gefährliche Drohung in einem anderen Falle mit 11 Stimmen, bejahten einstimmig die Frage wegen Übertretung des Waffenspatentes und bejahten einstimmig die Eventualfrage auf Totschlag. Der Gerichtshof verhängte über Dounig die Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von neun Jahren.

(Erkenntnisgericht.)

Ein Skandal in der Triesterstraße, über den die „Marburger Zeitung“ am 2. v. berichtete, beschäftigte am 27. d. das Kreisgericht. Als Angeklagte erschienen: Johann Horvath, 18 Jahre alt, geboren in Marburg, katholisch, ledig, Tapezierergeselle in Marburg, Franz Kaiser, 21 Jahre alt, geboren in Marburg, katholisch, ledig, Dachdecker in Marburg und Anton Vogrin, 21 Jahre alt, geboren in Graz, katholisch, ledig, Hilfsarbeiter in Marburg, die sämtliche unter der Anklage des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit standen. Der Sachverhalt, der unseren Lesern größtenteils ohnehin schon bekannt ist, ist folgender. Am 1. November kamen die Beschuldigten, in deren Gesellschaft sich auch der Tagelöhner Joh. Kanzler

befand, in angeheiteter und rauflustiger Stimmung in die Branntweinschenke des Michael Wruß in der Triesterstraße in Marburg, wo sie zu erziedieren begannen, weshalb sie der Wirt aus dem Lokale schaffte. Da sie jedoch vor dem Gasthause weiter lärmten und Michael Wruß den Ausbruch einer Kauferei befürchtete, schickte er um die Wache. Der städtische Sicherheitswachmann Otto Bösch, der sofort erschien, suchte die Erziedenten zu beruhigen; da ihm dies jedoch nicht gelang, erklärte er den Johann Horvath, der am meisten lärmte, für verhaftet. Horvath widersetzte sich jedoch der Verhaftung, indem er den Wachmann Bösch am Halse packte und ihn würgte. Auch riß er ihm eine Schnur vom Waffengürtel. Franz Kaiser und Anton Vogrin suchten aber den Horvath mit Gewalt dem Wachmann zu entreißen, um so dessen Arretierung gewaltsam zu vereiteln. Franz Kaiser versetzte dem Wachmann weiters, wie dies der Tatzeuge Schlosser Franz Friedrich bestätigt, mit einem Stocke, der später auch in seinem Besitze gefunden wurde, einen Hieb über den Kopf, so daß dem Wachmann die Kappe vom Kopfe fiel. Nur mit Hilfe einiger Dragoner gelang es ihm schließlich, den Horvath zu arretieren. Kaiser wurde bald darauf vom städtischen Sicherheitswachmann Georg Gambrett verhaftet, bei welcher Gelegenheit er sich dem Wachmann mit gefährlicher Drohung dadurch widersetzte, daß er mit den Händen und Füßen um sich stieß. Die Beschuldigten leugneten bei der Verhandlung und wollten glaubhaft machen, daß sie damals derart betrunken waren, daß sie nicht wußten was sie taten. Nach Angabe des Otto Bösch und der übrigen Tatzeugen waren sie zur Zeit der Tat zwar angeheitert, keineswegs aber derart betrunken, daß sie ihrer Sinne nicht mächtig gewesen wären, Horvath und Vogrin wurden zu je 4, Kaiser zu 6 Monaten schweren Kerker verurteilt. Johann Kanzler, der sich in die Amtshandlung des Wachmannes Bösch dadurch einmischte, daß er demselben anlässlich der Arretierung des Horvath zurief: „Lassen's ihn los, wir gehen nicht mit, Sie können uns gern haben“, wird sich vor dem k. k. Bezirksgerichte Marburg wegen Übertretung nach §§ 314 und 312 St.-G. zu verantworten haben.

Ein Messerheld. Der 33jährige, ledige Zimmermann Franz Ramscheg in Jurovek, Bezirk Pettau, versetzte am Abend des 12. Oktober d. J. dem Michael Sirec mehrere Messerstiche in die linke Schulter, wodurch er ihn schwer verletzte, sich aber eine Strafe von sechs Monaten schweren Kerker zuzog.

Mit ger Wagenkuppe. Der 21jährige Befiziersoh Anton Metlicar versetzte am 16. September l. J. dem Johann Bajsek in Windischdorf, Bezirk Pettau, Hiebe mit einer Wagenkuppe und beschädigte ihn schwer. Urteil: sechs Monate Kerker.

Eine junge Diebin. Die 16jährige Winzerstochter Juliana Kubin aus Rittersberg entwendete im August d. J. der Josefa Schloß 20 K. Bargeld. Urteil: zwei Monate schweren Kerker.

Die teuersten ausländischen Seifen sind in ihrer Wirkung u. Zusammensetzung um nichts besser als **Schicht's Blumenseife** Nr. 650. Überall zu haben.

In der hervorragend ausgestatteten und vorzüglich illustrierten „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“, über welche seitens der Verlagsbuchhandlung Schölkhn & Wollbrück in Wien XIV/2 Schwendergasse 59, der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt beigelegt ist, wird zum ersten Male ein großzügiges literarisches Unternehmen geboten, das jedem, dem daran liegt, im Interesse seines Vorwärtstommens Wissen und Bildung zu erweitern und zu vertiefen, die Möglichkeit gewährt, sich die hauptsächlichsten Wissenszweige und Sprachen durch Selbstunterricht anzueignen. Weit über 2700 schwarze Illustrationen, Bunttafeln, Modelle, Pläne und ein geographischer Atlas mit 42 farbigen Karten ergänzen den Text der „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“ auf glückliche und unterstützen die Benutzung dieser ausgezeichneten Enzyklopädie in vortrefflicher Weise. Das Werk ist berechtigt in jeder Familie und in jeder Bibliothek einen Ehrenplatz einzunehmen.

Wesmer Tee wird von jedem wirklichen Kenner bevorzugt. Die vorzüglichsten Mischungen sind mit größter Sorgfalt zusammengestellt und bieten zu den billigsten Preisen das edelste Beste und Feinste an Qualität und Wohlgeschmack. Verlangen Sie stets ausdrücklich die Marke Wesmer Tee bei Karl Wolf, Adler-Drogerie.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
 von Montag, den 25. November bis einschließlich Sonntag, den 1. Dezember 1907.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° reb. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Maximum		Minimum				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	739.7	-1.3	0.8	-2.3	-0.9	1.1	2.0	-4.5	-7.0	7	92	
Dienstag	735.8	-5.1	5.0	-1.7	-0.6	5.1	5.1	-5.6	-9.8	0	85	
Mittwoch	738.3	-2.2	6.0	-1.0	0.9	6.5	6.7	-2.8	-6.8	2	86	
Donnerst.	741.1	-2.4	-0.4	-1.2	-1.3	0.3	0.8	-1.2	-6.4	10	99	Nebel
Freitag	743.1	-2.8	-0.6	-1.6	-1.7	2.0	0.7	-2.9	-3.9	10	99	"
Samstag	740.9	-2.8	6.4	0.3	1.3	7.2	6.5	-2.9	-4.8	4	92	"
Sonntag	748.4	-0.4	0.6	-4.4	-1.4	2.9	1.6	-4.5	-9.0	7	67	

TRIUMPH SPARHERDE
 In Ausführung u. Construction allen voran. Lackiert, emailliert od. mit Porzellan-Verkleidung.
 Preislisten gratis.
SPARHERDFABRIK TRIUMPH S. GOLDSCHMIDT & SOHN WELS O. Oe.

Bei der heutigen **Kohlennot** und da ein strenger Winter voraussichtlich ist, Sorge man sich vor mit **4071**

Trifailer

Glanzkohle, Salonbriketts, Braunkohle, Holzkohle und Schmiedbriketts, Scheitholz od. Schnittholz

ins Haus gestellt von

Anton Serianz
 Domplatz,
 Holz- und Kohlenhandlung.
 Daselbst auch
Zement und Kalk
 zu haben. **4031**
 Telephon Nr. 106.

Zu verkaufen
 ist ein über hundert Jahre altes sehr gutes Cello und zwei Marmor-Muscheln (Pferdeträge). Anfr. bei Frau Emilie Karlin, Schmiedergasse Nr. 5. **4203**

Nordsee- u. Donaufische
 sind morgen, Freitag und Samstag billigt zu haben bei F. Koj, Hauptplatz u. Apothetengasse 7.

Gebildetes Fräulein
 sucht im Haushalte, eventuell bei größeren Kindern oder als Gesellschafterin tagsüber von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends beschäftigt zu werden. Ansprüche bescheiden. Gest. Anträge unter „Beschäftigung“ an die Verw. d. Bl. **3766**

2 Lehrlingmädchen
 werden aufgenommen für Damenschneiderei (eine unentgeltlich) bei Frau Therese Blaschik, Färbergasse 6, 1. Stod. **4136**

Wählen Sie!
 für Ihre Hautpflege, speziell um Hautunreinigkeiten aller Art, wie Mitesser, Finnen, Flechten etc. zu vertreiben, die altbewährte medizinische **Bergmann's Birkenbalsamseife** (Marke: Stedenpferd) Bergmann & Co., Tetschen a/E. Vorrätig à Stück **50** und **80** h in den Apotheken, Drogerie- und Parfümerie-Geschäften.

Kinderwagen
 billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 67, 1. Stod, Tür 3.

Ein Zimmerherr
 wird sofort aufgenommen. Mellingerstraße 43, 1. Stod. **4197**

Winterrock
 sehr gut erhalten, schwarz, ist für 30 K zu verkaufen. Anfr. in der Verw. d. Bl. **4149**

Blutfrische
 Neße, Schlägel und Rücken, Gemse-Schlägel und Rücken, Hasen geteilt, billigt bei F. Koj, Apothetengasse Nr. 7. **4205**

Lehrjunge
 wird aufgenommen in der Bäckerei Haus Schweitzer in Leoben, Leitendorf Nr. 25. **4132**

Hübsch möbliertes Zimmer
 separiert, sonn- und gassenfettig, sofort zu vermieten. Bürgerstraße 6, 2. Stod. **4132**

In der Stadt ist ein **Sparherdzimmer**
 an eine kinderlose Partei zu vermieten. Anfr. in Verw. d. Bl. **4172**

Aushilfs-Kommis
 wird sofort aufgenommen bei **Andr. Mayer**, Viktringhofgasse 2. **4189**

Eine Frau
 wünscht in Privathäusern zum Waschen und Bügeln unterzukommen. Kärntnerstraße 40. **4148**

Zaufpate.
 Ein chriftl. Familienvater mittler. Standes, hier in Marburg noch nicht bekannt, sucht Taufpaten und bittet um Bekanntgabe hauptpostlagernd unter „Nr. 11118“.

Neu aufgelegt: Grundbuchgesuche um Pfandrechtseindeverleibung und Pfandrechtlöschung
 in der **Buchdruckerei L. Kralik** Postgasse 4.

Ein kleiner, herziger **junger Hund** (Männchen) wird zu kaufen gesucht. Adressen an die Verw. d. Bl. **4200**

Greislerei
 ist mit oder ohne Ablösung sogleich zu vermieten. Mellingerstraße 44. **4026**

Neuer Eisenbahnerpelz
 ist zu verkaufen. Perkestraße 5, parterre rechts. **4186**

Zwei harte BETTEN
 Kuchholz, samt doppelten Matratzen sind sofort zu verkaufen. Bismarckstraße 16, hochparterre. **4191**

Pferdeknecht
 Kutscher, nüchtern und verlässlich, wird aufgenommen. Anträge sind in der Verw. d. Bl. mit „Kutscher“ zu hinterlegen. **4190**

Haus Burggasse 6
 Marburg, samt Garten (Baugrund) günstig zu verkaufen. Anzufragen **Paul Erhart**, Willach. **4193**

Schön möbl. Zimmer
 gassenfettig, mit separat. Eingang, ist mit ganzer, guter Verpflegung sofort an einen Herrn zu vermieten. Anzufr. Nagelstraße 11, 3. Stod links, Tür 13. **4036**

Die neuesten Drucksorten für Verzehrssteuer-Bücher und Vereine
 empfiehlt **Buchdruckerei L. Kralik.**

Ueber Land und Meer
 Deutsche illustrierte Zeitung
50. Jahrgang
 Der Jahrgang 1908 beginnt mit dem eigenartigen, stark fesselnden neuen Roman „Casper Hauser“ von **Jakob Wassermann**, dem sich Werke von Peter Rosegger, Ernst Zahn, Hermann Hesse, Lisbet Dill, Ernst Lewald, A. Harder, C. Busse, B. Schütze-Smidt u. v. a. anreihen werden.
 Vielsittiger, fesselnder Inhalt. Prächtiger Bilderschmuck.
 Probe-Nummern durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart. — Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
 Wochentlich Nummer 50. Jahrgang
 Alle 14 Tage 1 Heft
 jedes Heft 60 Pfennig
Lieblingsblatt der gebildeten deutschen Familie

Asphalt-Unternehmung C. Pickel
 Marburg, Volksgartenstrasse 27
 Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Danksagung.

In unserer tiefen Trauer um den großen Verlust unserer lieben herzensguten Gattin bzw. Mutter, der Frau

Maria Zelinka geb. Riedl

fühlen wir uns verpflichtet, für die Beileidsbezeugungen, für die vielen schönen Blumen- und Kranzspenden, sowie für die überaus zahlreiche ehrende Beteiligung an dem Leichenbegängnisse der teuren Entschlummerten auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten den innigsten und herzlichsten Dank auszusprechen.

Familie Zelinka.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres teuren Verbliebenen entbietet innigsten Dank

Familie Jeniček.

Marburg, am 3. Dezember 1907.

Gust. Schneiders Pilsnerkeller.

! Original Pilsner !
(Hefebier)

nur von der Holzpippe, gut abgelagert und temperiert, im Ausschank.
Den neuerbauten Salon sowie ein Gesellschaftszimmer mit Klavier empfehle dem geehrten Publikum zu recht zahlreicher Benützung. 4051

Sämtliche

Weihnachts-Neuheiten

Taschentücher für Herren u. Damen

sind eingelangt bei
J. Kokoschinegg, Marburg.

Bitte besichtigen Sie das zweite Schaufenster in der Reiserstrasse.

Fleisch und Geflügel.
Frisches hinteres Ochsenfleisch oder Kalbsfleisch à fl. 3.—, fette gemästete Gänse od. Kapune à fl. 3.50 alles per 5 Kilo liefert franco gegen Nachnahme N. Laub in Brzasko Galizien. 4184

Sehr reinliche
arbeitsame Leute
wünschen eine Hausmeisterstelle. Anzufragen bei Frau Marie Schaller, Mühlgasse 37., 4187

Geld-Darlehen
in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 5% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Ohne Vermittlungsgebühr. Darlehen auf Realitäten zu 3 1/2 % auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt
Administration d. Börsencourier
Budapest, Hauptpostfach.
Rückporto erwünscht. 4069

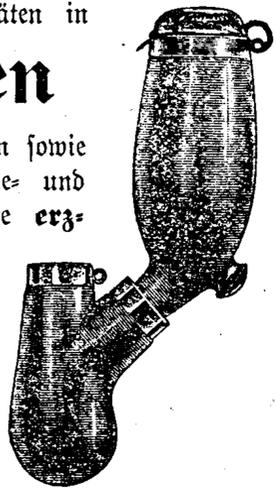
Unterricht
in der kroatischen Sprache gesucht. Gest. Anträge unter **B. B.** an die Verw. d. Bl.
Wegen Übersiedlung
zu verkaufen ein fast neuer schöner Dekorationsdivan, 2 Kästen, Leg- und Hängelasten, Sopha, Tisch. Adresse in der Verw. d. Bl. 4202

Junggeselle

mit vollständiger Wohnungseinrichtung und Ausstattung sucht bei allein-stehender Dame oder kleinerer Familie ein oder zwei unmöblierte sonnige Zimmer mit Bedienung und teilweiser Verpflegung. Nähere Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 4173

Die neuesten und feinsten Spezialitäten in Tabakpfeifen

aus Holz, Porzellan und Meerschäum sowie alle Meerschäumwaren, Holzgalanterie- und Spielwaren, liefert die renommierte erzgebirgische Rauch-Requisiten- und Holzwaren-Industrie



Eugen König

Komotau i. Erzgeb. (Böhmen).

Illustr. Preislisten gratis!!

Sie ersparen viel Geld!

Um sich einen wohl-schmeckenden Haus-Rum selbst zu bereiten, verwende man im Vertrauen meine Rumkomposition

Neu verbessert **„Lyrol“** Neu verbessert

Grösster Erfolg! (60 Heller). Grösster Erfolg!

Bereitungsart: 1 Liter reiner Weingeist (garantiert rein in meinem Geschäft), 3/4 Liter reines Wasser, einige Stücke Zucker und dazu das Fläschchen meiner Rummischung „Lyrol“ zu 60 Heller gibt den angenehm wohl-schmeckenden Hausrum.

TEE!!! Durchwegs neue Ernte!

Bruch-Tee, schöne Ware, hocharomatisch.	Ko. K 6	Dka. 8 h
Souchong-Tee, fein und kräftig	„ 8	„ 10
Congo-Tee, feinst	„ 10	„ 12
Karawanen-Tee, hochfein im Geschmack	„ 12	„ 14
Kaiser-Melange-Tee, „Spezialität“	„ 15	„ 16
Fleur Sansinsky, feinste Sorte russischen Familienteest	„ 17	„ 18
Pecoblüten-Tee, extrafeinst	„ 18	„ 20
Wirtschafts-Tee, gut schmeckend, in Paketen zu 10, 20 und 40 Heller.		
Kaiser-Melange-Tee, in eleg. Blechdosen, K 1-10 u. 2-.		
Kaiser-Melange-Tee, in Paketen zu K 1.- und K 2.-		
Ceylon-Tee, in Paketen zu 50 und 60 h.		
Melange-Schwarz, extrafeinst, Päckchen 80 h u. K 1-50.		

Ich bitte um Ihren schätzbaren Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

Karl Wolf, Adler-Drogerie
Herrengasse 17, gegenüber Postgasse.
(Mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet)

Schiffahrt und Frachtschiffe nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
von
Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.
Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst
„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren und Valuten, Kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billig.

Kuponeinlösung. Zutritt auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

von **Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Schillerstraße 10, Eckhaus Herrengasse 42, 1. Stock.

(Telephon Nr. 57)

Geld-Konto Nr. 52.585)

empfehlte in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Nußholz poliert, amerikanisch matt Nuß, goldgraviert, schwarz imit. Ebenholz sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amerit. Saug-Systeme aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. **Billigste Miete.** 403



The Gresham

Lebensversicherungs-Gesellschaft, London

unter der Kontrolle der k. k. österreichischen und englischen Regierung stehend. Von der k. k. österreichischen Regierung zur Sicherstellung für die in Österreich Versicherten anerkannten Werte.

K 34,772.297.08.

Gesamt-Einnahmen pro 1906 K. 33,155.775.—

Gesamte Aktiva pro 31. Dezember 1906 „ 229,546.519.—

Zuwachs der Aktiven 1906 „ 5,729.450.—

Ausgezahlte Policen „ 539,742.984.—

Vorteilhafte Tarife. Liberale Policenbedingungen. Information und Prospekte gratis.

Filliale für Österreich der Gresham Life Assurance Society Limited I., Giselastrasse Nr. 1, Wien.

Filliale für Marburg und Umgebung Domplatz 11 in Marburg. Im Versicherungswesen eingeführte Personen, die in Stadt und Provinz gute Verbindungen haben, werden gegen vorteilhafte Bedingungen engagiert.

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen

WEIHNACHTS-KATALOG

der auf circa 160 Seiten eine Auswahl der empfehlenswertesten Werke in deutscher, französischer und englischer Sprache, ein Verzeichnis von Bildern, Photographien, Tanagrafiguren u. photographischen Apparaten enthält. Derselbe bildet einen sehr ausführlichen Führer durch die Weihnachts-Literatur und wird gratis abgegeben.

H. Lechner (Wilh. Müller), k. u. k. Hof- und Univ.-Buchhandlg., Wien, Graben 31.

Verlangen Sie gratis und franco vom Musikhaus

C. Schmidl & Co., Triest
(Palazzo Municipale)
Katalog der berühmten

Mandolinen F. del Perugia

(schönstes Festgeschenk) und 2 Muster der billigen Ausgaben italienischer Volkslieder mit Klavier oder Gitarre.

Veräumen Sie nicht zu verlangen!



Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist. **Bis jetzt unübertroffen!!** 3316

W. MAAGER' echter gereinigter



Leberthran

(in gefüllter geschätzter Abfüllung)

gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von **Wilhelm Maager in Wien.**

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Verbesserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie

W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Gratis und franco. **Frick's Hand-Katalog** FESTGESCHENKE aus allen Gebieten der Literatur. Wilhelm Frick, Wien, Graben 27.

GELD

für alle Stände! Rasch! Dietret! Reell! Von 400 K. aufwärts 4 K. Monatsrate, zu mäßigstem Zinsfuße jeden Betrag ohne Vormerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. **Hypothekar-Darlehen** zu vorteilhaftesten Bedingungen. Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rakóczi-ut. 71. 3435

Geschichte

Hebamme

Anna Landner, Graz, Lendtai 19, part. rechts. 4161

Buchhalter.

Ein wegen Geschäftsauflösung postenlos gewordener Buchhalter sucht Beschäftigung. Referenzen stehen ihm zur Seite. Gefl. Anträge an die Verw. d. Bl. 4177

Gegen geringe Monatsraten von

2 Kronen

an, liefern wir:
Bithern all. Art., Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren, Musikwerke, selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit Metallnoten, Automaten, Harmonikas, Grammophone, garantiert echt mit Hartgummi-Platten. Phonographen mit erstklassigen Hartgummiwalzen. Ferner photographische Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder. Man fordere illustrierten Katalog gratis u. frel. Postkarte genügt. **Bial & Freund in Wien XIII.**

LANDW. MASCHINEN

Oepeln, Dresch- und füllerschneidmaschinen, Schrot- u. Mahlmöhlen, Ribenschneider, Malztreber, Trieurs, Putzwinden etc nach neuester, bestbewährter Konstruktion, Reserveteile u. Maßstabsmesser, Reparaturen, sachmännlich u. billigst. Maschinenverkauf auf Zeit und Garantie.
J. BERTHOLD, Ehrenhausen, Steiermark. — Mit elektrischem Maschinenbetrieb. Gegründet 1882.

Franz Stahl, Kapellmeister

Kärntnerstraße 19

unterrichtet von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung für Oper, Operette, Konzert und Chorgefang sowie für Violin und Klavier. 3231

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlte sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**

Ein Schatz

für jede Familie ist
Wolframs Fenchel-Honig

bei Verschleimung, Husten und Heiserkeit. Die Wirkung ist unübertroffen. Der Erfolg garantiert. Die Flasche kostet 50 Heller. Nur erhältlich bei

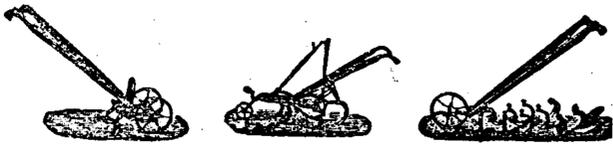
Max Wolfram, Drogerie.

Guten Arbeiterkäse

halbfett pro 100 Kilo 100 K, viertelfett pro 100 Kilo 80 K, mager per 100 Kilo 60 K franko Packung per Nachnahme hat abzugeben 4131

Dampfmolkerei Zwischenwässern (Prain).

Christof Futter's Nachfolger
Michael Nonner
Zimmer-, Dekorationsmaler u. Anstreicher
Marburg, Kaiserstrasse 2.
Empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
Neu! Reliefmalerei. Neu!
Steinharte Masse, vollkommener Ersatz für Antragsstück.



Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Einzelhige Hand-Drill- und Dibel-Apparate, Einradhacken, Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe, Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte, leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufriedenstellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von
CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.

k. k. priv. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
WIEN

Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8.
Stadtbureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 84.

Singer Nähmaschinen sind die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.



Sie erhalten dieselben in sämtlichen Läden mit diesem Schild.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Warnung! Wir warnen hiermit unsere Kunden nachdrücklich vor Nähmaschinen, welche von anderen Händlern unter dem Namen „Original Singer“ angeboten worden. Da wir unsere Maschinen nie an Händler abgeben, bestehen die von anderer Seite unter dem Namen „Original Singer“ angebotenen höchstens aus alten, gebrauchten, aus dritter Hand beschafften Nähmaschinen, für welche wir weder Garantie leisten, noch Ersatzteile liefern.

Marburger Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 30. November 1907
Kronen 1,146.676-94.

Unterricht

in der italienischen Sprache gesucht. Gest. Anträge unter B. B. an die Verw. d. Bl.

Musik-Automat

(Polyphon), gut erhalten, passend für Landwirte, billigt abzugeben. Domgasse 5, Kaffee-schank. 4148

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4%, ohne Bürgen, Abzahlung R. 4.— monatl., auch Hypothekar-Darlehen, effektiviert das Escomptebureau D. S. Scheffer, Budapest, VII, Baroßter 13. Reimour-marke. 3939

Kristallzucker

(Sandzucker) 3592
in Säcken, versch. jedes Quantum
Ferdinand Hartinger in Marburg.

Brüner Delikatess-Sauerkraut, fein und lang geschnitten, 4132

Feinste Krainer-Würste, Marillen- und Himbeer-Marmeladen, Eingelochte Preiselbeeren empfiehlt billigt

A. Mydlil
Herrengasse 46.
Für Wiederverkäufer Vorzugspreis.

Zu vermieten:

Im Ludwighof:

Die Wohnung im 1. St. (6 Zimmer) mit Bade- und Dienstboten-zimmer, sogleich zu beziehen. Ein großes Geschäfts-Etalon, vollkommen eingerichtet, sogleich zu vermieten. Anzusagen bei Herrn Joh. Preschern, Hauptplatz Nr. 13.

August Huber

erteilt 3123

Unterricht im Zitherspiel

Kaiserstrasse 14.

Gut erhaltenes

Pianino

wird zu kaufen gesucht. Adressen erbeten an die Verw. d. Bl.

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Klavier- stimmungen u. Reparaturen

werden 3117
Biktringhofgasse Nr. 30 I
übernommen.

Lehrjunge

mit Schulbildung, der deutschen und slowen. Sprache mächtig, wird aufgenommen bei **Ant. Jaklin**, Holz-, Loh- u. Gemischtwarenhandl., Weitenstein.

Neu zu eröffnende Holzhandlung sucht 4128

Lieferanten

für alle Sorten Schnittholz, unter welchen auch schönes Fichten- und Lärchenholz sowie Weingartstöcke erwünscht sind. Offerte unter „F. R. 44“
Friedau a. D.

Verkäuferin

der deutschen und slowen. Sprache mächtig, Alter 22 — 28 Jahre, die Schuhe aufpappen und steppen kann, wird für ein Schuhwarenlager in einer Provinzstadt bei sofortiger Aufnahme gesucht. Anzusagen in der Verw. d. Bl. 4142

2 fünfjährige Esel

zum Reiten und Fahren bestens geeignet, werden wegen Raummangel f. Geschirr u. Wagen billigt abgegeben bei **Karl Pfeil**, Weinkellerei, Marburg-Leitersberg. 4140

Birta 12 Meterzentner

Maschanzker-Äpfel

28 und 30 h per Kilo (Mindestabnahme 10 Kilo) hat abzugeben Frau **Ida Hausmaninger**, Legeth Hofstraße, Marburg. 4122

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Biktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Kerschelt, Böhl & Heymann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **M. Kleinschäfer**, Marburg Postgasse 8. 3837

Albin Pristernik

erste und einzige

Puppenklinik

in 4042

Marburg.

Zur bevorstehenden

Weihnachts-Saison

ist bereits alles zur Besichtigung aufgestellt und halte ich insbesondere ein sehr reichsortiertes Lager in

Puppen

allerneuester Ausführungen.

Amerikanische und russische Holzspielwaren,

Nürnberger Blechspielwaren, Puppenwagen, Schaukelpferde, Gesellschaftsspiele etc. etc.

Ebenso sämtliche Leder- und Galanteriewaren, Nipp-sachen, Rauchtische, Rahmen, Reiseecessaires, Ansichtskartenalben, Par-fumerie, Hänge- u. Stehlampen, Schlafzimmerampeln, Waschtischvorleger, Linoleum-Laufteppiche, Tee-, Wein- und Bier-servize, Wanddekorationen, Gebestecke, auch in Kassetten, Vasen, Alpaca und Alpaccasilber Ia, Schreib- und Rauchgarnituren, Albums etc. alles zu bedeutend reduzierten Preisen.

Eigene Abteilung für **Christbaumschmuck!**
Aufträge von auswärts werden ohne Anrechnung der Verpackung rasch und gewissenhaft effektiviert.
Puppenreparaturen
aller Art werden binnen 24 Stunden ausgeführt.

Süßes Heu

hat zu verkaufen **Johann Nowak**, Maria-Rast. 4160

Elegant möbliertes

ZIMMER

an Herrn, Frau oder Mädchen sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4040

Kein Schwindel

Eine von mir erfundene, seit Jahren an meiner Tochter erprobte Haarpomade ist unübertrefflich gegen Ausfall der Haare, befördert un-gemein deren Wachstum, verleiht dem Haare einen Glanz und Fülle, was das arrangieren der schwersten Frisur sehr erleichtert. 1 Kiesel kostet 2 Kronen, 3 Kiesel 5 Kronen.

Zu haben bei Frau **Kamilla Mitzky**
Göthestraße 2, 2. Stock, Tür 12.

Nur noch zwei Tage.

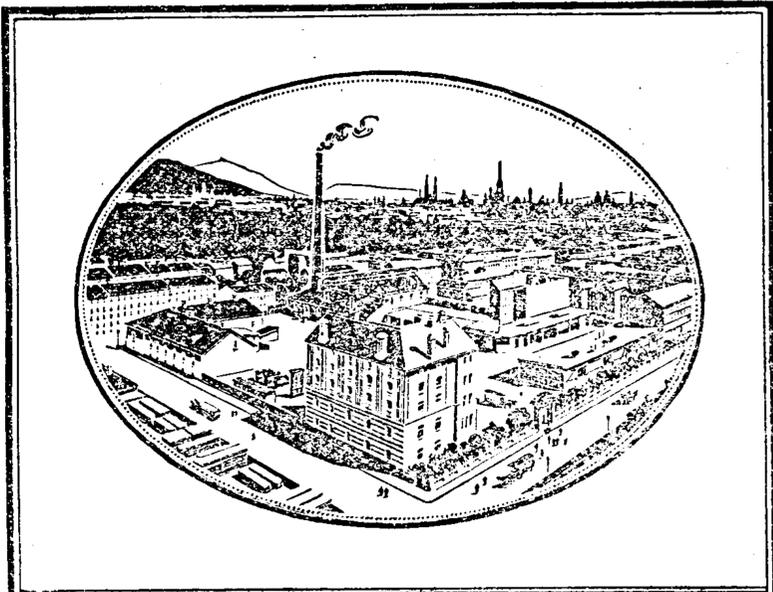
Günstige Gelegenheit!!!

Um den Wünschen des geehrten Publikums von Marburg und Umgebung zu entsprechen, habe ich eine grosse Auswahl neuer

echt persischer und türkischer Teppiche

kommen lassen und empfehle selbe als passende **Weihnachtsgeschenke.**

Haggi Giorgio Aydinyan's Sohn, Emil H. Aydinyan
Postgasse Nr. 8.



Betriebe der Firma Julius Meinl.

Julius Meinl

Gegründet 1862.

Neu eröffnete Filiale: **Marburg a.D. Herrengasse 15.**

Nikolo-Gaben

für die lieben Kleinen in feinsten Schokoladen-Fondants, Marzipan-Bonbonnides, kandierte Früchte, Nikolostrümpfe zc. in nur allerfeinsten Qualität in kolossaler Menge eingetroffen bei **„goldenen Kugel“ Herrengasse.**

Schreiber

Lüchtige praktische werden in der Kanzlei des Dr. Lorber, Marburg, Burggasse 12 sofort aufgenommen. 4183



Sie fahren gut

beim Backen mit **TREFT** Backpulver von Dr. Crato. Überall (m. Kochrezepten) erhältlich.

Brauhaus-Restaurations Th. Götz Marburg

Samstag, den 7. Dezember 1907

Anstich des beliebten Hefebieres (à la Pilsner)

Hochachtungsvoll 4200 **S. Tröstner, Restaurateur.**

Lieferant des Lehrerkollegiums

Vornehme moderne Photographien! Kunstanstalt Ludwig Kieser

Schillerstraße Nr. 20.

Bronsilber-Vergrößerungen nach jedem alten Bilde, billigstes Präsent als Weihnachtsgabe. In jeder Preislage.

Lieferant der I. I. Staatsbeamten

Josef Martinz, Marburg.

Grosser Weihnachts-Markt.